

# Altbayerische Heimatpost

Leben und Erleben  
in Bayern

70. Jahrgang | Nr. 15 | Woche vom 9. bis 15.4.2018 | Einzelpreis € 1,90

## Rund statt eckig

Die Kunst zu dreheln

## Laut statt leise

Männerchor der Laubfrösche

## Volksnah statt vornehm

„Der gute Vater Max“



Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.altbayerische-heimatpost.de](http://www.altbayerische-heimatpost.de) oder Telefon 08677/9615-15.

# Bis das Licht durchscheint

**Franz Kuffer hat den Dreh raus: Bis auf einen Millimeter kann der Schreinermeister, der sich mit dem Drechseln ein zweites Standbein geschaffen hat, die Wandstärke seines Holzes reduzieren. In Kursen vermittelt er sein Wissen. – Von Andrea Hammerl**

Drechseln ist für ihn ein „angenehmer Ausgleich nach einem stressigen Arbeitstag“. Denn eigentlich ist Franz Kuffer Schreinermeister, den Drechsler hat er später draufgesetzt, nachdem er zahlreiche Kurse bei Drechslermeistern in Deutschland und Österreich besucht hatte. Seit zehn Jahren gibt er nun selber Kurse in seinem Hobby, das sich längst zum Nebenberuf entwickelt hat. Wunderschöne, elegante Pfeffermühlen, feine Holzschalen in allen Größen und Formen, dekorative Holzsteller, Vasen, zierliche Behälter mit Deckel, (Schmuck)kästchen, Salatbesteck und diverse Spielereien wie Kreisel oder Schachfiguren sowie ein ebenso eleganter wie raffinierter Nussknacker sind an Kuffers Stand auf Kunsthandwerkmärkten zu finden.

## Schneiden statt schaben

Das Drechseln wurde ihm, wie es so schön heißt, in die Wiege gelegt – sein Vater war gelernter Wagner und besaß eine kleine Drechselbank, sodass der Sohn schon als zwölfjähriger Schüler Schachfiguren drechselte. Vor 20 Jahren stellte er sich die erste eigene Drechselbank in den Keller. „Vorher bin ich immer zum Vater gefahren, wenn ich drechseln wollte“, erzählt der 52-jährige Schrobenausener. Die ersten Jahre hat er „so herumgewurstelt“, bis er sich entschied, das Drechseln auf solide Füße zu stellen, und Kurse belegte. Inzwischen hat er eine professionelle Drechselbank, die er sich in der Eifel geholt hat. „Die Bank ist älter als ich“, erzählt er lachend, doch seitdem habe sich nichts geändert, die Bänke würden heute noch so gebaut wie früher. Ein ganz wichtiges Utensil ist die Absaugeinheit, ohne die er in seinem Keller während der Arbeit „keine zwei Minuten atmen könnte“. Neben der Werkbank braucht der Drechsler „jede Menge Werkzeug“. Sukzessive hat er sich spezielle Drechselwerkzeuge zugelegt, insgesamt mindestens 50 Röhren, Flachmeißel, Abdrechstähle, Schlicht- und Ausdrechstähle, hinzukommen die entsprechenden Schleifwerkzeuge, denn die ganze Technik funktioniert nur mit scharfem Werkzeug, weshalb



Das ginge noch dünner: Doch für die Gebrauchsgegenstände lässt der Schrobenausener Handwerker gerne ein paar Millimeter mehr stehen.



Wer sauber dreht, muss weniger schleifen oder polieren: Franz Kuffer stellt wunderschöne Pfeffermühlen her.



Auch mit seinen Kreiseln ist der Schreinermeister auf Kunsthandwerkmärkten vertreten. Fotos: Andrea Hammerl

auch Kuffers Werkzeug-Schleifkurse sehr gefragt sind. Oft wird er auch als Berater gebraucht. Wenn er seine Schüler fragt: „Schneidest du oder schabst du?“, und der Gefragte mit der Antwort zögert, „dann weiß ich Bescheid – denn wenn er schneidet, dann weiß er das“. Der erfahrene Drechsler schneidet. Die Kunst besteht darin, das Dreheisen so aufzulegen und manuell gegen das Werkstück zu führen, dass ein gezielter Schneidvorgang entsteht.

Eigentlich ist Drechsler ein Ausbildungsberuf, aber es gibt nur sehr wenige Lehrstellen. Kuffer ging den Weg über Kurse und machte 2011 berufsbegleitend seinen Meister. Dafür besuchte er den Blockunterricht an der Staatlichen Berufsschule Bad Kissingen, wo auch die Lehrlinge ausgebildet werden – sie ist die einzige Berufsschule für Drechsler in Bayern. Deutschlandweit gibt es noch die Holzspielzeugmacher- und Drechslerschule Seiffen im Erzgebirge und die Berufsfachschule für das Holz und Elfenbein verarbeitende Handwerk in Michelstadt im Odenwald. Die Ausbildungszeit dauert in der Regel drei Jahre, der Meisterzwang für selbstständige Drechsler ist seit 2004 aufgehoben.

## Eine runde Sache

Im Hobbybereich erlebe das alte Handwerk derzeit eine Art Renaissance, sagt Kuffer, bereits mehr als 4000 Mitglieder zähle das Drechsel-Forum.de. „Für Berufsdrechsler sind Hobbydrechsler aber kaum Konkurrenz“, meint der 52-Jährige, der ursprünglich Orgelbauer werden wollte, doch dafür hätte der damals 14-Jährige seine Heimat verlassen müssen. Auch Ausbildungsplätze für Drechsler gab es nicht in der Nähe, und so erlernte er eben den Beruf des Schreiners, der ihn dafür prädestinierte, sich zum Drechsler fortzubilden. „Beide arbeiten mit Holz“, sagt er. Der Unterschied liege letztlich darin, dass beim Drechseln runde Produkte entstehen, was in der Schreiner Ausbildung nicht enthalten sei.



Das Holz muss sehr trocken sein, ehe es eine Mühle werden kann.



Kleine Stellen, wo zum Beispiel Rinde eingewachsen war, werden mit Sekundenkleber stabilisiert.



Franz Kuffer nimmt für den Körper der Pfeffermühle Maß am Vorbild.



Mit dem Drechseisen wird die Pfeffermühle in Form gebracht.



Aus einem Zylinder entsteht anschließend der runde Kopf.



Mit einem Bierdeckel als Schablone wird der Zylinder in Kugelform gebracht.



Das Schleifpapier glättet und poliert.

Fotos: Andrea Hammerl

Drechseln hat aus Kuffers Sicht sehr viel mit Gestalten zu tun. Tatsächlich sind seine Schalen oder Pfeffermühlen richtige Kunstwerke. „Ich kann vom kleinen Kreisel bis zum Konzertsaal alles machen“, umreißt Kuffer die Vielseitigkeit seiner zwei Berufe.

### Buchsbaum – das Beste vom Besten

Schon die Auswahl des Holzes spielt eine wichtige Rolle. So sind feinporige Obsthölzer wie Zwetschge, Apfel, Birne oder Nussbaum bestens für Salatschalen geeignet. Sie werden mit Olivenöl eingeeilt, von Zeit zu Zeit müssen sie nachgeölt werden. Für seine Schmuck- beziehungsweise Überurnen, die er seit vergangenem Jahr drechselt, verwendet er Ahorn, Kirschbaum, Eiche, Esche und Ulme. Vom Mammutbaum ist Kuffer kein Freund, weil das Holz sehr weich und langfaserig sei, dagegen schwärmt er vom Buchsbaum. „Wer den mal gedreht hat, will nichts anderes mehr machen“, sagt er, „das Holz ist sehr hart, sodass es wie poliert herauskommt, wenn man es sauber schneidet“. Wer sauber dreht, muss weniger schleifen und polieren, das ist ein Grundprinzip beim Drechseln. Natürlich kommt es auch darauf an, ob gegen oder mit der Faser gearbeitet wird. Gegen die Faser entsteht ein raues Produkt, mit der Faser ein glattes, das bereits wie geschliffen wirkt. Natürlich kann sich der Drechsler die Richtung nur bedingt aussuchen. Gewürzmühlen beispielsweise entstehen durch sogenanntes Langholzdrehen. Dabei ist das Werkstück so in die Werkbank eingespannt, dass es sich längs zur

## Drechslerhandwerk

Die ältesten gedrehten Gegenstände wurden vor mindestens 3500 Jahren gefertigt, ist auf der Website des Verbandes des Deutschen Drechslerhandwerk zu lesen. Der älteste nachweisliche Fund stamme von den Etruskern aus dem frühen siebten Jahrhundert. Die Kelten brachten das Handwerk aus dem Mittelmeerraum in den Norden. Neben Holz wurde auch Elfenbein, Bein, Bernstein, Bronze, Sandstein, Kalkstein, Schiefer, Marmor und Alabaster verarbeitet. Im 13. Jahrhundert wurde die Wippschleifbank entwickelt, die dem Handwerker beide Hände für Werkzeug frei ließ. Mitte des 18. Jahrhunderts erlebte das Drechslerhandwerk einen Niedergang, eine Renaissance erfuhr es in 1970ern. „Am 13. März wurden die Drechsler ins Bayerische Landesverzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen“, berichtet stellvertretender Bundesinnungsmeister Wolfgang Miller. Er unterscheidet grob zwei Berufsgruppen. Die einen arbeiten im Kunsthandwerk, die anderen als Serienproduzenten, die die Industrie mit anspruchsvollen Werkstücken versorgen. – aha

Faserrichtung dreht, wodurch der Drechsler mit der Faser arbeitet. Schwieriger sind Schalen herzustellen, die in Querholztechnik gearbeitet werden. Das Werkstück wird aus einer dicken Holzbohle geschnitten und so eingespannt, dass Langholz und Hirnholz im Wechsel zur Drehachse geschnitten werden müssen. Dafür arbeitet der Drechsler quer zur Drehachse. Um Schalen herzustellen, braucht es sehr viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl. Der Drechsler muss sein Holz kennen, beziehungsweise es sehr gut getrocknet haben. „Mit dem gleichen Druck, den ich auf das Eisen ausübe, trage ich bei trockenem Holz einen Millimeter, bei nassem einen ganzen Zentimeter ab“, erklärt Kuffer. Um die Wandstärke zu messen, gibt es spezielle Wandstärkenmessgeräte. Bis auf einen Millimeter kann der erfahrene Drechsler die Wandstärke reduzieren – bis das Licht durchscheint. Bei Gebrauchsgegenständen wie Salatschüsseln belässt er es vorsichtshalber bei zehn Millimetern.

### Grundkurse im Drechseln

Die nächsten Grundkurse im Drechseln bietet Franz Kuffer, seit Jahresbeginn Mitglied des Bundesverbandes des Deutschen Drechsler- und Holzspielzeugmacherhandwerks, am 27. und 28. April, 25. und 26. Mai sowie 22. und 23. Juni an. Der nächste Schleifkurs/Gewürzmühlenkurs findet am Freitag und Samstag, 4. und 5. Mai, statt. Anmeldung unter der Telefonnummer 08251/87990 oder über die E-Mail-Adresse [juergen.ballas@ballas-maschinen.de](mailto:juergen.ballas@ballas-maschinen.de)